

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis, 29. Juni 2025,
in der Ufergemeinde Rostock Schmarl/Groß Klein
über Jesaja 55, 1ff
(Pastor Jörg Utpatel)

Liebe Schwestern und Brüder!

„Was nichts kostet, taugt auch nichts.“ Und sowieso: „Billig gekauft ist doppelt gekauft.“ Andererseits sind so manche auch angewiesen auf preiswerte Produkte. Und ein Schnäppchenkauf ist manchmal auch nicht zu verachten.

Und wenn es etwas umsonst gibt: Da ist man doch auch gern dabei – ob das Kugelschreiber von der Sparkasse sind. Oder Kaffee und Kuchen nach dem Gottesdienst.

Vielleicht klang das auch mit in Euern Ohren – erst bei der biblischen Lesung: Wir haben die Propheten-Worte gehört:

**Wohlan, alle, die ihr durstig seid,
kommt her zum Wasser!
Und die ihr kein Geld habt,
kommt her, kauft und esst!
Kommt her und kauft ohne Geld
und kostenlos Wein und Milch!**

Wir wundern uns bei der „Tafel“ hier am Montag: Da bleibt meistens ganz viel Brot übrig. Und darum muss es an die Schweine verfüttert werden. Obwohl das Brot doch für die Menschen gebacken wurde. Im Allgemeinen wissen wir schon: Brot ist ein Lebensmittel. Und Lebensmittel sind Mittel zum Leben. Also notwendig für unser Leben.

Wofür aber geben wir das meiste Geld aus?

Wir haben Freitag im Gesprächskreis „Augenblicke“ einen Dokumentarfilm gesehen. Er trägt den Titel „Wie viele Dinge brauchen wir wirklich?“ Da hat eine Familie mal für eine Woche ihr ganzes Haus ausgeräumt.

Und sie haben versucht: Ohne all ihre Dinge zu leben. Sehr spannend, was sie da als Erstes vermisst haben: z.B. ihr Bett. Und das Haarwaschmittel. Aber die meisten Dinge haben sie gar nicht vermisst. Sie sind Luxus. Ist uns das bewusst?

Daher fragt sich der Prophet Jesaja:

**Warum gebt ihr Geld aus für das, was kein Brot ist,
und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?**

Diese Frage sollen wir uns gefallen lassen. Sie betrifft uns ja wirklich in mancher Hinsicht. Die Frage: Was kauft ihr euch eigentlich?

Wofür gebt Ihr Euer Geld aus?

Kauft ihr euch vor allem Dinge für das Leben? Mittel für das Leben, also Lebensmittel?

Oder sind es nicht oft Dinge: Die weder satt machen noch Durst löschen? Die weder das Dach über den Kopf schaffen noch nötig sind für eine warme Wohnung?

Und, liebe Gemeinde,

bei diesen Fragen geht es dem Propheten gar nicht ums Geld. Etwa im Sinn von: „Ihr schmeißt ja euer Geld sowieso zum Fenster raus!“

Es geht nicht ums Geld. Es geht ihm um unser Leben. Es geht ihm darum: Ob wir auf unser Leben acht geben. Ob wir wirklich die nötigen Lebensmittel auf dem Schirm haben. Oder nur die für den Wochenendeinkauf.

Und dahinter steht die prophetische Einsicht: Wir brauchen Brot des Lebens. So wie wir im Vaterunser Gott um unser „täglich Brot“ bitten.
Um Mittel zum Leben geht es. Dazu gehört neben Sättigung auch das Dach über dem Kopf und die Wärme des Ofens. Unser täglich Brot.

Aber der Prophet Jesaja hat natürlich auch noch die andere Wahrheit im Sinn. So wie es im Alten Testament heißt:

**„Wir leben nicht allein vom Brot.
Wir leben auch von einem jeden Wort,
das aus dem Munde Gottes kommt.“** (5. Mose 8,3)

Und das hat der Prophet anzubieten. Gottesworte. Und zwar kostenlos. Aber wie war das noch? „Was nichts kostet, taugt auch nichts?“

Vielleicht wird Jesaja dafür auch ausgelacht von den anderen Händlern auf dem Markt der Möglichkeiten. Die bieten ganz clever ihre Schnäppchen an. So dass man denkt: „Ich habe einen guten Schnitt gemacht.“

Manche von Ihnen und Euch haben das schon in Hamburg auf dem Fischmarkt erlebt. Das ist auch sehr lustig zu beobachten. Und alle sind am Ende zufrieden. Alle glauben: Ich habe gewonnen.

Auch Jesaja bietet Brot des Lebens an. So wie später Jesus Wasser des Lebens anbietet. Gottes Wort – nehmt es einfach einmal mit! Brot braucht ihr. Wasser und Milch braucht ihr. Ja, manchmal auch Wein. Aber Gottes Wort braucht ihr auch. Sonst überlebt ihr nicht.

Liebe Schwestern und Brüder!

Gerade habe ich in der letzten Konfirmandenstunde wieder versucht, den Jugendlichen dies auf dem Weg zu geben: Um glücklich zu werden, braucht ihr nicht nur Geld. Ihr braucht ein gutes Verhältnis zu den Menschen. Und zu Gott.

Das wollen die Gebote uns vermitteln. Und auch das Doppelgebot der Liebe.

**„Liebe Gott.
Und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“**

Dazu brauchen wir kein Geld. Liebe ist einfach nicht bezahlbar.

Jesaja lässt nicht locker. Er lässt nichts unversucht. Ja, sicher lachen ihn auch manche aus: Dass er alles verschenken will. Dass er keine Forderungen stellt. „Erstmal müsst ihr etwas leisten. Dann kriegt ihr, das was ich zu bieten habe.“

Sicher lachen ihn manche aus: Weil das doch ein Verlustgeschäft ist. Wie er da als Marktschreier Werbung für Gott macht. Er versucht es nicht mit Angst oder mit schlechten Gewissen. Er klingelt nicht an den Türen und droht den Weltuntergang an. Er macht die Menschen nicht nieder – um sie dann gnädig mit Gottes Wort wieder aufzurichten.

Sein Angebot ist einfach nur: Gutes Essen!

**Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.
Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir!
Hört auf mich, so werdet ihr leben!**

Nach seinem Wissen gehören dazu: das leibliche und das seelische Wohl. Beide Arten von Lebensmitteln. Die leiblichen und die seelischen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir gehören ja schon zu denen: Die dieses Angebot des Propheten annehmen. Sonst wären wir nicht hier. Wir hungern nach beidem. Und dürsten nach beidem. Nach leiblichen und nach seelischem Wohl. Trotzdem lasst uns heute nach Hause gehen mit der Frage des Propheten:

**Warum gebt ihr Geld aus für das, was kein Brot ist,
und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?**

Wir tragen die Ahnung und den Glauben in uns: Dass auch Christus uns mit seinem Tun und Predigen genau diese beiden Dinge nahebringen will: Auch mit der Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute.“
Brot des Lebens. Ja, wir sollen satt werden! Alle Menschen sollen satt werden.

Und dies ruft uns im Namen Jesu auch zu unserem Nächsten. Zu unserer Verantwortung über unser eigenes Sattwerden hinaus: Zur Nächstenliebe, zur Solidarität.

Brot des Lebens – ja wir sollen satt werden! Satt auch durch Gottes Zuneigung.

Das erspüren wir z.B. am Abendmahlstisch. Die kleinen Oblaten – mit denen schlagen wir uns nicht den Bauch voll. Aber das Herz soll uns voll werden davon.

Dann werden wir in unserem Singen und Beten und Hören hier im Gottesdienst erleben, was Jesus so wunderbar beschrieben hat:

Glücklichselig werdet ihr, wenn ihr sanftmütigen seid.

wenn ihr Hunger habt und Durst nach der Gerechtigkeit.

Glücklichselig werdet ihr, wenn ihr barmherzig handelt.

Glücklichselig werdet ihr, wenn ihr reinen Herzens seid.

Und wenn ihr friedfertig seid. (s. Matthäus 5. 3ff)

Darum rufen uns die Glocken sonntags hierher. Und darum rufen uns die alten Propheten:

Hört doch, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

Neigt eure Ohren her und kommt her mir!

Hört, erst so werdet ihr leben!

Amen.